



# Jugendhaus Wieseck

**Diakonie**   
STARK FÜR ANDERE

# Jahresbericht 20 | 1

# **Jahresbericht Jugendhaus Wieseck 2011**

## **Gliederung**

### **1. Allgemeiner Rückblick**

1.1. Personal

1.2. Höhepunkte im Jahr 2011

1.3. Sozialpolitische Bilanz

1.4. Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

### **2. Arbeitsbereiche**

2.1. Wochenplan des Jugendtreffs

2.2. Offene Jugendabende

2.3. Lerntreff für Grundschüler und Grundschülerinnen am Dienstag

2.4. Polytechnisches Angebot für Gäste bis 14 Jahre im Nachmittagsbereich

2.5. Schülerförderung im Abendbereich

2.6. Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.7. KonfirmandInnenarbeit

### **3. Kooperationen**

3.1. Jugendbildungswerk

3.2. Evangelische Michaelsgemeinde

3.3. Jugendamt der Stadt Giessen

3.4. Jugendmigrationsdienst RDW Giessen

3.5. Friedrich-Ebert-Schule

3.6. Weisse Schule

3.7. Jugendeinrichtungen in der Stadt Giessen

### **4. Ausblick**

4.1. Überprüfung der Ziele des Jahres 2011

4.2. Formulierung der Ziele für das Jahr 2012

### **5. Anhang**

Presse/Fotos 2011

## 1. Allgemeiner Rückblick

### 1.1. Personal

Das Jugendhaus Wieseck wird weiterhin von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern des Diakonischen Werkes Giessen geleitet (eine Dipl.-Pädagogin und ein Dipl.-Sozialarbeiter mit 50 % bzw. 75 % einer vollen Stelle). Außerdem sind im Haus zwei geringfügig Beschäftigte, eine Frau und ein Mann, mit jeweils 7,5 Stunden pro Woche tätig. Sie werden vor allem in der offenen Jugendarbeit in den Abendstunden eingesetzt und unterstützen darüber hinaus aber auch nach Bedarf bei der Spielmobil-Aktion und den geschlechtsspezifischen Angeboten.

Die Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule leitete eine Mädchengruppe und eine gemischtgeschlechtliche Gruppe in Kooperation mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Hauses und betreute hier auch weiterhin Schüler der Friedrich-Ebert-Schule während Freistunden im Mittagsbereich.

Die vertiefte berufliche Orientierung (VBO) von Hauptschulklassen an der Friedrich-Ebert-Schule wurde 2011 von einer Kollegin und einem Kollegen des Diakonischen Werkes vorangetrieben, die ihre Verwaltungsarbeiten im Jugendhaus erledigen und darüber hinaus hier auch Beratungsgespräche mit Jugendlichen und Eltern sowie andere Fördermaßnahmen anbieten. Die VBO konnte daher zeitweilig an zwei offenen Abenden im Jugendhaus anwesend sein und so die Kontakte zur Klientel ausbauen.

### 1.2. Höhepunkte im Jahr 2011

Unbestrittene Höhepunkte unserer Arbeit stellen unsere alljährlichen, umfangreichen Angebote in den Sommerferien dar; zu Beginn der Ferienzeit fand wieder der Bildhauerkurs mit Ytong-Steinen statt, in den 3 letzten Ferienwochen waren wir erneut mit dem Spielmobil im Stadtteil präsent.

Die Spielaktion in Kooperation mit der Evangelischen Michaelsgemeinde Wieseck 2011 fand im gewohnten 3wöchigen Umfang mit jeweils 3 Aktionsnachmittagen pro Woche statt; diesmal waren unsere Standorte auf dem Spielplatz an der Greizer Straße, am KiTa+Familienzentrum Kaiserberg (Neubaugebiet Marburger Str.) und an der Weissen Schule im Ortskern.

Am Kaiserberg wurde das Angebot von der Einrichtung mitgetragen und durch eigene Projekte ergänzt, was zur Stärkung der Anbindung beitrug.

Der Großteil des Personals wurde erneut vom Jugendhaus gestellt, hinzu kamen die Gemeindepädagogin der evangelischen Michaelsgemeinde sowie einige Ehrenamtliche.

Unverändert blieb das Grundkonzept aus Spiel, Basteln und Werken für daheim gebliebene Kinder und jüngere Jugendliche. Das Angebot wurde an allen Standorten

sehr gut angenommen und lockte viele zu gemeinsamer Freizeit. Auch auf Grund der engagierten Werbung (Plakate in Wiesecker Geschäften und Einrichtungen, Handzettel, Ankündigung im Gemeindebrief) war die Gesamtktion sogar noch erfolgreicher als 2010.

Die Spielaktion bietet uns die Möglichkeit der Anbindung jüngerer Klientel, die dann nicht selten unser späteres Stammpublikum im Jugendhaus bilden. Außerdem finden sich hier zahlreiche Gelegenheiten zu Elternkontakten, die dazu beitragen, unser „standing“ im Stadtteil zu festigen, unsere Angebote bekanntzumachen und die wechselseitige Akzeptanz zu fördern.

Wiesecker Eltern schätzen unsere Spielaktionen und planen sie häufig auch als entlastende Alternative zu weit entfernten und teuren kommerziellen Freizeitangeboten in ihre Feriengestaltung ein.

Ein weiteres „highlight“ stellte der schon traditionelle 2-wöchige Bildhauerkurs mit Ytong, in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes Gießen (JMD) dar, der wie immer während der ersten beiden Ferienwochen im Sommer stattfand. Erneut gelangen der Zielgruppe der jugendlichen Migranten und Migrantinnen erstaunliche Resultate. Die Objekte veranschaulichten die bemerkenswerten bildnerischen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren sprachliche und soziale Kompetenzen im Rahmen des Workshops gefördert wurden, der sich so erneut als ideales Medium erwies.

Erwähnenswert sind auch sicherlich die in Kooperation mit den anderen Jugendtreffs des DW Gießen durchgeführten kleineren Aktionen während der Ferien; stellvertretend sei hier das Geocaching mit anschließendem Grillen genannt, welches gemeinsam mit dem Jugendtreff Spenerweg stattfand.

Neu hinzugekommen ist unser Hundeprojekt in Kooperation mit der Weissen Schuile Wieseck, bei dem Grundschülerinnen und Schüler den umsichtigen und angstfreien Umgang mit Hunden erlernten, ihre Gruppenfähigkeit verbesserten und andere soziale Kompetenzen ausprobierten.

### 1.3. Sozialpolitische Bilanz

Die sozialökonomischen Grunddaten im Einzugsgebiet des Jugendhauses Wieseck haben sich im Berichtszeitraum kaum geändert; geblieben ist die hohe Zahl wirtschaftlich und sozial eingeschränkter Haushalte mit langfristigen strukturellen Benachteiligungen. Betroffene Familien finden sich häufig in den großen Mietblöcken der Wohnbau, aber auch im alten Ortskern und in den Neubaugebieten.

Nach wie vor leiden viele unserer jugendlichen Besucherinnen und Besucher unter der räumlichen Enge der Wohnquartiere und müssen sich ein Zimmer mit jüngeren Geschwistern teilen bzw. auch im Wohnzimmer schlafen.

Die Einführung der sog. Bildungsgutscheine hat bisher keine in unserem Umfeld erkennbaren positiven Auswirkungen gezeigt.

Die Arbeit einiger Jugendlichen als Aushilfskraft (mit minimalem Stundenlohn bei langen Präsenzzeiten) in Dönerläden und anderen Geschäften hat sich 2011 fortgesetzt; insgesamt hat sich die Beschäftigung in prekären Beschäftigungsformen ausgeweitet und ist leider für nicht wenige zur „normalen“ Perspektive geworden.

Der Lohndruck durch Zeitarbeit und Minijobs ist mittlerweile Alltag für viele Berufseinsteiger, die auch bei abgeschlossener Berufsausbildung häufig zu schlechteren Konditionen als in der Vergangenheit eingestellt werden.

Die Zunahme von (z.T.) langfristigen) Praktika in fast allen Bereichen bewirkt unserer Erfahrung nach nicht nur die erhofften besseren Einstiegschancen in den 1. Arbeitsmarkt, sondern belastet andererseits die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit familiärer Netzwerke unserer Klientel, da sie erst spät oder nur in geringem Umfang Einkommen erzielen. Leider erfolgt auch nach langem Praktikum häufig keine Übernahme in ein reguläres Anstellungs- oder Ausbildungsverhältnis.

Wir beobachten eine leicht verbesserte berufliche Orientierung bzw. eine findigere Schulwegeplanung bei älteren Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Ebert-Schule, was wir vor allem auf das fachliche Engagement unserer Kollegen von der VBO zurückführen. Drastisch gesunken ist die Zahl der nach dem Ende der Schulzeit völlig Perspektivlosen; gestiegen ist auch die Bereitschaft, sich auf Berufsfelder einzulassen, die zunächst nicht auf Platz 1 der persönlichen Wunschliste standen (was auch für Handwerksberufe gilt).

Einige Familien aus unserem Umfeld haben Wieseck verlassen und sind in neu erstellte Wohnungen im ehemaligen amerikanischen Militärgelände an der Grünberger Straße und in Umlandgemeinden gezogen; die zugehörigen Kinder und Jugendlichen besuchen uns nur noch sporadisch bzw. zur gezielten Nutzung des Lerntreffs. Wir erkennen bei ihnen eine verbesserte sozialräumliche Beweglichkeit, die ihnen eine breitere Nutzung von bedarfsgerechten Angeboten im gesamten Stadtgebiet ermöglicht. Demgegenüber finden sich aber immer noch viele „Quartierhocker“, die den Stadtteil nur selten verlassen und sich mit eingeschränkten Möglichkeiten zufrieden geben.

Daneben stellen wir auch in unserem Stadtteil eine wachsende Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Belastungen unterschiedlicher Art fest, die über die altersgemäßen Entwicklungskrisen hinausgehen. Die Betroffenen stammen zum Teil aus Haushalten überforderter Alleinerziehender und/oder Hartz4-Bezieher; einige leiden schon seit Jahren unter ADHS. In dieser Gruppe sind auch häufige Erkrankungen und Schulverweigerung zu beobachten.

Die Situation von Familien mit Duldungsstatus ist weiterhin prekär und mit großen Unsicherheiten belastet; allerdings hören wir auch von erfolgreichen Einbürgerungsverfahren.

Wir sehen eine zentrale Aufgabe unseres Hauses darin, Ansprechpartner und parteilicher Anwalt für Kinder und Jugendliche aus den genannten sozioökonomischen Schieflagen zu sein und bedarfsgerechte und verlässliche Hilfsangebote vorzuhalten.

## 1.4. Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2011 bildete der Arbeitskreis Wieseck eine tragende Säule unserer Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit. Unter der Leitung des Jugendhauses tagten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Wiesecker Schulen, verschiedenen Abteilungen des Jugendamtes, der Polizei, der Kirchengemeinde inklusive des neuen Kinder und Familienzentrums am Kaiserberg sowie des Ausländerbeirates. Schwerpunkte bildeten die Entwicklungen und Problemfelder im Stadtteil (vor allem mit Bezug zur Situation von Kindern und Jugendlichen).

Fortgeführt wurde die Teilnahme der beiden Hauptamtlichen an den Arbeitskreisen Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Giessen als vernetzungsorientiertem Bestandteil der professionellen Arbeit.

Selbstverständlich waren die Mitarbeiter an den internen Facharbeitskreisen des Diakonischen Werkes beteiligt; zum einen ist dies der Arbeitskreis Jugendarbeit, an dem die hauptamtlichen Mitarbeiter der vier Jugendtreffs, die Kolleginnen und Kollegen der VBO sowie die Kollegen der Sozialen Trainingskurse zusammenkommen. Zum anderen hat sich die kollegiale Fallberatung seit 2010 etabliert, in der problematische Arbeitssituationen einzelner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen reflektiert werden.

Ebenfalls beibehalten wurde das Engagement des Sozialarbeiters bei der Vereinsarbeit (inkl. Vorstandstätigkeit) der Initiative für Jugendberufsbildung (IJB).

## 2. Arbeitsbereiche

### 2.1. Wochenplan des Jugendhauses

<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>
<p>15:30-17:00 Uhr</p> <p>Mädchen- gruppe für Grundschü- lerinnen</p>	<p>11:30-16:00 Uhr Lerntreff f. Grundschüler 16:00-17:30 Uhr polytechnisches Angebot bis 14J</p>	<p>15:30-17:00 Uhr</p> <p>Mädchen- gruppe 10- 13J</p> <p>14tägig</p>		<p>14:00-17:00 Uhr</p> <p>Jungengruppe 13-15 Jahre</p>
<p>17:30-21:30 Uhr</p> <p>offener Treff</p>	<p>17:30-21:30 Uhr</p>	<p>17:30-21:30 Uhr</p> <p>offener Treff</p>	<p>17:30-21:30 Uhr</p>	<p>17:00-21:30 Uhr</p>

15:30-17:00 Uhr  Mädchen- gruppe für Grundschü- lerinnen	11:30-16:00 Uhr Lerntreff f. Grundschüler 16:00-17:30 Uhr polytechnisches Angebot bis 14J	15:30-17:00 Uhr  Mädchen- gruppe 10- 13J  14tägig		14:00-17:00  Uhr  Jungengruppe  13-15 Jahre
	<i>offener Treff</i>		<i>offener Treff</i>	<i>offener Treff</i>

## 2.2. Offene Jugendabende

Auch 2011 bot das Jugendhaus Wieseck an 5 Öffnungstagen das zeitlich umfangreichste nichtkommerzielle Freizeitangebot im Abendbereich für Jugendliche in Gießen an.

Grundsätzlich betreuten jeweils 2 Verantwortliche in gemischtgeschlechtlichen Teams die Klientel, deren Altersspektrum von 7 bis ca. 22 Jahre reicht.

Verstetigt hat sich eine tendenzielle Schwerpunktverlagerung hin zu einer jüngeren Besucherschaft; dieser Prozess verläuft aber langsam. Der leichte Rückgang bei den Älteren bei gleichzeitigem Zuwachs bei den Jüngeren setzte sich im Jahresverlauf fort.

Der im vergangenen Jahr berichtete leichte Rückgang des Anteils der Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat sich nicht fortgesetzt; kurdische, aramäische und kosovarische Besucher stellen immer noch das Gros unserer Besucher. Geblieben ist der weitgehend konfliktfreie Umgang der verschiedenen Besuchergruppen im Jugendhaus.

Unverändert kommen die meisten Gäste aus dem unmittelbaren Umfeld, den Neubaugebieten oder zumindest aus dem Stadtteil. Angezogen hat der Besuch durch Gäste aus anderen Stadtteilen, die zum Teil - ebenso wie mittlerweile in andere Stadtteile oder Umlandgemeinden verzogene ehemalige Stammgäste - das Haus als Treffpunkt mit Freunden und Freundinnen nutzen bzw. unser Lernhilfeangebot in Anspruch nehmen.

Die Frequentierung des Hauses durch weibliche Besucherinnen ist bei allen Altersgruppen gleich geblieben wie auch die stärkere Einbindung jüngerer Mädchen in Gruppenangebote. Im Abendbereich treten weibliche Besucher vor allem als Nutzerinnen des Lerntreffs auf.

Unsere Ausstattung mit Kicker, Billard und Tischtennis bildet den Kern des Freizeitangebotes im Haus und ermöglicht vielen Jugendlichen eine aktive,



wohnnortnahe, preiswerte und sichere Freizeitgestaltung. Der besondere Spieleabend am Donnerstag mit Gesellschafts- und Brettspielen wurde beibehalten.

Wann immer es die Wetterbedingungen zuließen wurde das Sportgelände der Friedrich-Ebert-Schule von unseren Besuchern und Besucherinnen genutzt, wobei der „Käfigfußball“ (Fußball auf dem eingezäunten Sportplatz der F-E-S) klar im Mittelpunkt stand.

Da das Jugendhaus Wieseck beständig an der fair1Liga beteiligt ist, fanden auch zahlreiche Partien auf diesem Platz statt. Weil der Ligabetrieb professionell moderiert wird, verliefen die Spiele weitgehend störungsfrei.

Die Computernutzung im offenen Bereich konzentrierte sich vor allem auf E-Mail-Check und Kontaktpflege in den "Sozialen Netzwerken". Deren Nutzer und Nutzerinnen werden immer jünger (11Jährige mit Facebook-Profil). Andere Gäste bevorzugen PC-Spiele oder leihen unsere PlayStation aus (die Spiele werden vom Jugendhaus zur Verfügung gestellt und vorher auf Inhalt und USK-Kennzeichnung geprüft).

Ein weiterer Hauptbestandteil unseres Angebots ist die persönliche Beratung, die bei Bedarf im offenen Treff oder im Büro stattfindet. Themenschwerpunkte bildeten Bildungswegentscheidungen, Beziehungs und Familienprobleme sowie Ärger mit Behörden und strafrechtliche Angelegenheiten. In einigen Fällen konnten wir den Kontakt zu Fachstellen vermitteln (z.B. Jugendmigrationsdienst). Beratung in unserem Haus ist nur möglich, da wir ein auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basierendes Verhältnis zur großen Mehrheit unserer Klientel pflegen.

Die Nachfrage nach Lernhilfen während der offenen Jugendabende ist nach wie vor groß und stellt die Mitarbeiter vor besondere Herausforderungen. Dabei finden sich Schüler aller Schulformen sowie Auszubildende und, in geringem Umfang, auch Studenten ein. Das Nebeneinander von Freizeittreffpunkt und Lerntreff ist nur bei Doppelbesetzung im Abendbereich möglich und effektiv. Die Lernhilfe wird sowohl von gut organisierten Jugendlichen genutzt, die alle erreichbaren Hilfsangebote im Stadtgebiet „abgrasen“, als auch von Klienten, die einen Tag vor der Klassenarbeit oder Projektprüfung ohne die geringste Vorbereitung erscheinen.

### **2.3. Lerntreff für Grundschüler und Grundschülerinnen am Dienstag**

Seit Herbst 2010 boten wir Wiesecker Kindern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben (mit unserer Hilfe) zu erledigen bzw. schulische Stoffe nachzuarbeiten. Dazu wurden 4,5 Stunden zwischen 11.30Uhr und 16:00Uhr angesetzt.

Der Bedarf wurde von der Weißen Schule festgestellt; gemeinsam mit dem Familienzentrum am Kaiserberg wurde diese zusätzliche Unterstützungsstruktur im Stadtteil etabliert.

Nachdem das Familienzentrum seine Hausaufgabenhilfe deutlich erweitert hatte, mussten wir allerdings unser Angebot mangels Zulauf im Spätherbst einstellen.

## **2.4. Polytechnisches Angebot für Gäste bis 14Jahre im Nachmittagsbereich**

Potfah, das polytechnische Freizeitangebot für jüngere Klientel gibt Interessierten beider Geschlechter die Möglichkeit zum Basteln und Werken in unserer hauseigenen Werkstattecke. Ziel ist die Förderung von Kreativität, haptischem Geschick und handwerklicher Alltagskompetenz.

Im Berichtszeitraum lag das Interesse der Nutzer und Nutzerinnen eindeutig im Holzbereich; viele Wünsche resultierten auch aus unserem Werkangebot im Rahmen der Spielmobilaktion in den Sommerferien. Zumeist wurden einfache Holzspielzeuge mit Hilfe mechanischer Werkzeuge hergestellt.

Da wir auch ein Interesse bei Jugendlichen feststellen konnten, öffneten wir das Angebot im Herbst auch für die Gruppe bis ca. 16Jahre.

## **2.5.Schülerförderung im Abendbereich**

Wie bereits ausgeführt erleben wir eine ungebrochen starke Nachfrage nach außerschulischen Lernhilfen bei älteren und jüngeren Jugendlichen. Das Gros bilden Realschüler und die wachsende Gruppe der Gymnasiasten, gefolgt von Auszubildenden, Studenten und Hauptschülern.

Für diesen Angebotsbereich versuchen wir auch personell möglichst viele Fächerschwerpunkte abdecken zu können und achten bei der Besetzung der studentischen Stellen auf entsprechende Stärken. Unser Dank gilt an dieser Stelle unseren geringfügig Beschäftigten, ohne die unser Lernhilfeangebot kaum zu gewährleisten wäre.

Unser Lernhilfeangebot ist zeitlich und inhaltlich strukturiert; Nutzungsbedingungen und fachliche Stärken sind den Nutzerinnen und Nutzern bekannt.

Nach Möglichkeit fördern wir die Bildung von Lerngruppen und gegenseitige Hilfe, leisten allerdings auch individuelle Betreuung in erheblichem Umfang. Dies gilt besonders für Schüler und Schülerinnen mit ausgeprägten schriftsprachlichen Defiziten sowie für solche mit mangelhaftem Basiswissen. Diese Schwächen finden wir bei allen Schulformen und Altersstufen. Die langfristige und nachhaltige Arbeit in diesem Bereich ist oft aus verschiedenen Gründen schwierig und wird von persönlichen Strukturen und problematischem Zeitmanagement der Klientel behindert. Wenn ein konsequentes Lernen möglich war, stellten sich auch bald schulische Erfolge ein, die wir auf unserem Erfolgskonto verbuchen können.

Erfreulich ist die Beobachtung, dass mehr Jugendliche eine langfristige Vorbereitung auf Prüfungen und Schulabschlüsse versuchen und unser Angebot dabei zielgerichtet einplanen. Dies trifft besonders für Realschul –bzw. Gymnasialschüler und -schülerinnen zu, die erheblichen Anforderungen und umfangreichen

Lerninhalten gegenüberstehen. Schulische Hilfsangebote in diesem Bereich sind selten; die Schulen verweisen oft nur auf Eigeninitiative. Besonders für junge Migrantinnen und Kinder aus „bildungsfernen“ Milieus stellt dies eine eindeutige strukturelle Benachteiligung dar; sowohl der Zugang zu teuren Lernmitteln als auch zur privaten Nachhilfe ist bei den Betroffenen erschwert.

Angebote für Hauptschüler werden nur bedingt angenommen; allerdings bemerken wir im Bereich der Friedrich-Ebert-Schule eine veränderte Grundstimmung bei vielen Hauptschülern und Hauptschülerinnen, die sich beweglicher zeigen, mehr Interesse an beruflicher Perspektive durchblicken lassen und auch selbst initiativ werden. Wir führen dies hauptsächlich auf das Engagement unserer Kollegen von der VBO zurück.

## **2.6. Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche**

### **2.6.1. Mädchenarbeit**

Die Mädchenarbeit im Jugendhaus Wieseck wurde im Jahr 2011 in ähnlicher Form fortgeführt wie im Jahr zuvor. Das Angebot für die Mädchen im Grundschulalter wurde bis zu Beginn der Sommerferien fortgeführt, danach sind alle Mädchen auf weiterführende Schulen gewechselt, so dass eine neue Gruppe für Mädchen des 3. und 4. Schuljahres installiert wurde. Das seit Jahren bestehende geschlechtsspezifische Angebot für das 5. und 6. Schuljahr, welches in Kooperation mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule durchgeführt wird, hatte auch 2011 weiterhin Bestand.

Die Mädchengruppe für die Grundschulmädchen fand weiterhin montags von 15:30 bis 17 Uhr statt und wurde von der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Jugendhauses geleitet, hin und wieder unterstützt durch die studentische Mitarbeiterin. Die Zahl der Mädchen, die bis zu den Sommerferien regelmäßig an dem Angebot teilnahmen, hat sich auf 5 bis 7 eingespielt. Es gab oftmals bewegungsorientierte Spiele im Freien, entweder auf dem Gelände ums Jugendhaus oder auf einem nahe gelegenen Spielplatz, sowie Spaziergänge in der näheren Umgebung. Sehr beliebt waren auch die Bastel- und Kochaktionen, worauf auf gesunde Ernährung geachtet wurde. In den Osterferien fand eine Kooperationsveranstaltung mehrerer Giessener Jugendtreffs statt unter dem Namen „GI-GI-U“ (Giessener Girls United), an der die Mädchengruppe des Jugendhauses auch teilnahm. Im Jugendtreff Spenerweg wurde mit den Mädchen aus 4 Jugendeinrichtungen gemeinsam ein Tag zum Thema Ostern verbracht mit gemeinsamem Kochen und Essen, Basteln und einer Rallye im nahe gelegenen Wald. An dieser Aktion nahmen 4 Mädchen aus der Mädchengruppe des Jugendhauses teil. Ein im Sommer geplanter Ausflug mit Picknick gemeinsam mit dem Jugendtreff Spenerweg und dem Gemeinwesenzentrum Am Eulenkopf wurde aufgrund schlechten Wetters ins Jugendhaus Wieseck verlegt, wo sich die Mädchen von drei Jugendtreffs trafen, gemeinsam eine Mahlzeit zubereiteten und einnahmen und danach Gruppenspiele spielten.

Nach den Sommerferien wurde mit einer neuen Mädchengruppe für Grundschulmädchen begonnen. Diese Mädchen erweisen sich als sehr zuverlässig

und nehmen regelmäßig teil. Eine feste Gruppe von 7 bis 9 Mädchen hat sich etabliert, die sich gerne im Freien bewegen, entweder ums Jugendhaus oder auf einem Spielplatz in der Nähe, aber auch im Haus tanzen und Gruppenspiele spielen. Des Weiteren wurde gemeinsam gekocht, gebacken, gebastelt, Gesellschafts- und Quizspiele gespielt und als Höhepunkt eine Kinderdisco veranstaltet. Der geplante nächste Höhepunkt soll eine Modenschau sein.

Die geschlechtsspezifische Arbeit für die Mädchen und teilweise Jungen des 5. und 6. Schuljahres fand weiterhin Mittwoch Nachmittag zusammen mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule statt. Schwerpunkt war die Arbeit mit Mädchen, ca. einmal pro Monat wurde eine Aktion für Jungen derselben Altersgruppe angeboten aufgrund der ausdrücklichen Nachfrage bei der Schulpfarrerin. Es zeigte sich, dass hier ein deutlicher Bedarf zu erkennen war. Erst durch die Arbeit in der geschlechtsspezifischen Gruppe kamen familiäre und persönliche Probleme der Kinder zur Sprache, die im kleinen Rahmen außerschulisch besprochen werden konnten. Neben Aktionen wie Kochen, Theater, Spielen und Basteln kristallisierte sich Badminton als Schwerpunkt heraus, vor allem im zweiten Halbjahr 2011. Es ist angedacht, eine Badminton AG anzubieten für Mädchen und Jungen der 5. und 6. Klassen als Kooperationsveranstaltung der Schulpfarrerin mit dem Jugendhaus.

Im offenen Treff für Jugendliche in den Abendstunden waren wie in den Jahren zuvor deutlich weniger Mädchen als Jungen anwesend, wenngleich die im Vorjahr schon erwähnte Gruppe deutscher Mädchen weiterhin das Jugendhaus aufsuchte, allerdings mit nachlassender Tendenz. Eines dieser Mädchen konnte erfolgreich in eine andere Einrichtung des Diakonischen Werkes in die Schülerarbeit vermittelt werden, wo sie ihr für das Fachabitur notwendige praktische Jahr absolviert. Es wurde von den dortigen Kollegen berichtet, dass sie mit großem Engagement mitwirke und allseits beliebt sei. Durch die Kollegin der vertieften Berufsorientierung, die weiterhin einmal pro Woche abends im Jugendhaus anwesend ist, besuchten Mädchen den Jugendtreff, die gezielt den Kontakt zu dieser Kollegin suchten, dann aber auch eine gewisse Zeit im Jugendhaus verblieben sind. Auffallend ist die gestiegene Nachfrage nach Lernhilfe bei älteren Mädchen, sehr viele davon mit Migrationshintergrund. Teilweise waren dies Mädchen, die einige Jahre zuvor die Mädchengruppe mit der Schulpfarrerin besucht hatten und somit im Haus bekannt waren, teilweise wurden sie von ihren Brüdern gezielt zur Lernhilfe geschickt oder waren aus anderen Zusammenhängen auf das Jugendhaus gestoßen. Alle miteinander hatten hohe bis sehr hohe Ansprüche an die Lernhilfe, oftmals ging es um die Vorbereitung auf das Abitur oder Fachabitur.

### 2.6.2 Jungenarbeit

Orientiert an den Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jungen-und Männerarbeit der Stadt Gießen, wird Jungenarbeit im Jugendhaus Wieseck als geschlechtsspezifisches Gruppenangebot vorgehalten, findet aber natürlich auch im offenen Bereich statt. Sie ist ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal der Jugendarbeit.

## a)Jungengruppe

Auch 2011 wurde auf Grund der Gruppenentwicklung zweimal nach Ideen und Interessen gefragt und realisierbare Aktivitäten geplant. Bestimmte Programmpunkte (z.B. Besuch im Mathematikum, Schwimmbad) mussten aber auch wieder gestrichen werden, da plötzliche Erkrankungen oder hinderliche Schul –oder Vereinstermine im Wege standen. In diesen Fällen schaute sich die verbliebene Gruppe meist einen Videofilm an.

Durchgängig blieb die Beschäftigung mit Themen rund um das Fußballspiel; auffällig war dabei, dass die fair1liga nur relativ selten thematisiert wurde. Sie hatte aber trotzdem einen erheblichen Einfluss auf die Jungengruppe: Mehr als die Hälfte engagierte sich in den beiden Wiesecker Teams dieser Altersstufe, woraus auch Konkurrenz und Reibereien erwuchsen, die sich wiederum auf die Gruppenstunden auswirkten.

Gemeinsames Kochen stand nicht oft auf der Wunschliste, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, dass Kochen mittlerweile ein Standardangebot in den Schulen geworden ist. Essen wollten alle - aufräumen und saubermachen hingegen aber trotzdem nur wenige. Einige Teilnehmer äußerten sogar den Wunsch, die Gruppe für Mädchen zu öffnen, um jemand für die „niederen Tätigkeiten“ zu haben.

Stark zugenommen hat die Beschäftigung mit den sozialen Netzwerken wie facebook und schülervz; dafür hat das Interesse an Computerspielen für PC und Konsolen etwas nachgelassen und sich teilweise auf die bei facebook mit angebotenen Browserspiele verlagert. Online-Spiele stehen nach wie vor hoch im Kurs und „fressen“ einen nicht unerheblichen Teil des Taschengeldes für virtuelle Ausrüstungsgegenstände. Der Austausch über Computerspiele wird im Jugendhaus seit Jahren gepflegt und vom Sozialarbeiter professionell begleitet, damit Inhalte, kommerzielle Hintergründe, die Alterseinstufungen der USK und problematisches Spielverhalten nicht aus dem Blickfeld fallen.

Bisher fehlt jedes Bewusstsein für die Gefahren bei der Nutzung der sozialen Netzwerke; tief verwurzelt ist beispielsweise der (Irr-)Glaube, dass man(n) eingestellte Inhalte (Texte, Fotos) endgültig löschen könne.

Die Jungengruppe blieb auch 2011 eher heterogen und nur eingeschränkt für gemeinsame Interessen zu begeistern. Die Gruppenfähigkeit war sehr unterschiedlich ausgeprägt und reichte nicht bei allen Teilnehmern für den gesamten Berichtszeitraum aus; trotzdem spricht die Ausdauer der gruppenerfahrenen Teilnehmer für die Kontinuität in der Jungenarbeit des Jugendhauses Wieseck.

## b)offene Arbeit

Jungenarbeit im offenen Bereich wurde informell als kritisch-unterstützende Begleitung geleistet. Dazu kam die beratende Tätigkeit auf Anfrage der Jungen und jungen Männer, die mit konkreten Problemstellungen an den Sozialarbeiter herantraten.

Themenschwerpunkte waren vor allem Schulprobleme, Ärger mit den Gesetzeshütern und wichtige Entscheidungen in Bezug auf Schulkarriere (inkl. Studium), Berufsfindung oder Problemen im Praktikum oder am Arbeitsplatz. Größeren Raum nahmen im vergangenen Jahr innerfamiliäre Problematiken ein, besonders Konflikte mit älteren Brüdern.

Auch andere schwierige Situationen im familiären Bereich wurden immer wieder zum Gesprächsgegenstand ebenso wie unklare Perspektiven und demütigende Erlebnisse im Freizeitbereich (z.B. Discothek).

Das Ende der Wehrpflicht und der neue Freiwilligendienst spielten bisher keine Rolle in den Gesprächen.

### c) Fair Play Liga

2011 war die geschlechtsbewusste Jungenarbeit im Rahmen der Fair1Liga deutlich schwerer als im Vorjahr, was zum Teil an strukturellen Mängeln in deren Ausgestaltung aber auch am fehlenden Erfolg der eigenen Teams lag. Umso wertvoller erscheinen die positiven Ansätze und das attraktive Betätigungsfeld der Liga.

## **2.7. KonfirmandInnenarbeit**

Wie in den Jahren zuvor waren auch im Berichtsjahr die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhauses Wieseck an der KonfirmandInnenarbeit des Diakonischen Werkes aktiv beteiligt. An den 5 Konfitagen, die im Wilhelm-Liebknecht-Haus stattgefunden haben, war jeweils mindestens einer der beiden hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhauses beteiligt. An diesen Konfitagen können sich die Konfirmanden aus umliegenden Gemeinden über die Arbeit des Diakonischen Werkes informieren können, wobei seitens der Mitarbeiter des Jugendhauses vor allem die Themen Jugendarbeit und Straffälligenhilfe, aber auch aktive Angebote wie Klettern, City-Bound oder Geocaching auf dem Programm standen.

## **3. Kooperationen**

Kooperationen gehören zum Standard einer qualifizierten und zielgruppenorientierten Arbeit und fanden daher wie bisher auch 2011 statt. Dies galt wie bisher für Projekte ganz unterschiedlicher Dimension und Dauer.

### 3.1. Evangelische Michaelsgemeinde

Die Kooperation mit der ev. Michaelsgemeinde, insbesondere der dort tätigen Gemeindepädagogin, ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hier ist in erster Linie die Spielmobilaktion in den Sommerferien zu nennen, die traditionell auch 2011 stattfand. Die Akzeptanz des Jugendhauses und der dort tätigen Mitarbeiter bei den Wiesecker Bürgern steigt Jahr für Jahr, wozu diese Ferienspiele einen großen Beitrag leisten. Zur Planung der Aktion gab es diverse Treffen mit der Gemeindepädagogin, den Mitarbeitern des Jugendhauses und einigen freiwilligen Helfern. Auffällig ist, dass sich im Laufe der Jahre eine gewisse Routine und Professionalität entwickelt hat, was zu einer klaren und einsichtigen Aufgabenteilung geführt hat, die sich bewährt hat und die Abläufe und Vorbereitungen beschleunigt und vereinfacht.

Ein weiterer Teil der Kooperation mit der ev. Michaelsgemeinde war die Teilnahme der Gemeindepädagogin am Arbeitskreis Wieseck und der dazugehörige Austausch über aktuelle Themen und Ereignisse.

### 3.2. Aufsuchende Jugendsozialarbeit (Jugendamt)

Im Jahr 2011 bestand die Kooperation mit der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit (AJS) vor allem in der Teilnahme der Kollegen am Arbeitskreis Wieseck. Ihren Arbeitsschwerpunkt haben die Mitarbeiter der AJS im Berichtsjahr in anderen Stadtteilen bzw. der Innenstadt von Giessen gehabt, bedingt auch dadurch, dass es in Wieseck weniger Bedarf gab und die Situation der Jugendlichen im Allgemeinen als „ruhig“ bezeichnet werden konnte. Dennoch gab es gelegentliche Kontakte zum Klientel, u.a. nahmen Jugendliche aus Wieseck an Aktionen bzw. Ausflügen der AJS teil, die nicht im Stadtteil stattfanden.

### 3.3. Jugendamt der Stadt Giessen

Mit dem Jugendamt gab es vor allem über den Allgemeinen Sozialen Dienst sowie die Jugendgerichtshilfe Kooperationen, wobei erstere sich 2011 vor allem auf den Austausch im Arbeitskreis Wieseck beschränkten. Mit der Jugendgerichtshilfe wurde neben dem Arbeitskreis noch kooperiert dadurch, dass mehrfach Jugendliche ihre Sozialstunden im Jugendhaus ableisten konnten.

### 3.4. Jugendmigrationsdienst RDW Gießen

Auch im Jahr 2011 gab es wieder den schon traditionellen Bildhauerkurs während der Sommerferien, der wie immer in Kooperation mit dem JMD stattfand. Wieder einmal gab es viel Spaß mit der gemeinsamen Zielgruppe und schöne Ergebnisse, die teilweise im Jugendhaus zur Schau gestellt wurden.

### 3.5.Friedrich-Ebert-Schule

Auch im Jahr 2011 hat sich die Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Schule vor allem durch die Mitarbeit der Schulpfarrerinnen und der Kollegen der VBO dargestellt, aber auch durch die weiterhin regelmäßige Teilnahme der Schulleitung an den Sitzungen des AK Wieseck. Hierdurch war stets die Verbindung zur Schule aktiv.

Wie schon erwähnt hat die Schulpfarrerin gemeinsam mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Jugendhauses eine geschlechtsspezifische Gruppe geleitet. Ferner hat sie das Haus für ihre seelsorgerische Arbeit und Beratungsgespräche genutzt, aber auch regelmäßig Schulklassen während anfallender Freistunden im Haus betreut. Auch sie hat an den Sitzungen des AK Wieseck teilgenommen.

Die Kollegin der VBO und ihr neu hinzugekommener Kollege haben jeweils an einem Abend pro Woche im offenen Treff des Jugendhauses ihre Schüler beraten oder bei Bewerbungsschreiben geholfen. Diese Schüler waren teilweise unserem Klientel zugehörig, teilweise haben sie das Haus neu für sich entdeckt. Die beiden Kollegen haben sich daneben im offenen Treff mit eingebracht und Kontakt zum Klientel aufgebaut, was eindeutig zu einer Bereicherung unserer Arbeit geführt hat.

### 3.6.Weißer Schule

Mit der Weißen Schule wurde auch 2011 kooperiert in Form von gemeinsamen Treffen und Sitzungen wie dem AK Wieseck. Des Weiteren haben sich die hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhauses wiederholt im Lehrerkollegium vorgestellt und über ihre Arbeit im Jugendhaus berichtet. Damit sollte u.a. die schleppend angelaufene Lernhilfe für Grundschüler in Gang gebracht werden. Nach mehreren Treffen und Gesprächen mit der Schulleitung und einer Änderung der Angebotszeiten für die Hausaufgabenhilfe wurde diese dann wegen mangelnder Nachfrage eingestellt. Es wurde erkannt, dass hierfür kein Bedarf besteht bzw. die Kinder in einer anderen Einrichtung in Wieseck schon ausreichend Hilfe erhalten. Unabhängig davon hat sich die nach den Sommerferien neu formierte Mädchengruppe von Mädchen der 3. und 4. Klassen sehr gut im Jugendhaus eingefunden und nimmt sehr regelmäßig am Angebot teil.

Eine sehr gelungene Kooperationsveranstaltung war ein Hundeprojekt, das in den Räumen der Weißen Schule und im Jugendhaus stattfand über den Umgang mit Hunden. Dieses wurde mit von den Lehrern ausgewählten Schülern des ersten Schuljahres, die Probleme beim Übergang vom Kindergarten zur Schule hatten und an mangelnden Selbst- und Sozialkompetenzen litten, durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde ein ausgebildetes Pädagogik-Therapiebegleithunde-Team, bestehend aus einer Diplom-Pädagogin mit ihren 2 Therapiehunden eingekauft. Ziel war die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder verbunden mit der Möglichkeit zu lernen, sich auf etwas Neues einzulassen. Zu diesem Zweck gab es über 3 Monate wöchentliche Termine, die anfangs in der Schule, später auch im Jugendhaus, gemeinsam mit mindestens einem hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhauses, der Dipl.-Pädagogin mit ihren Hunden und den Kindern stattfand. Zum Abschluss gab es eine kleine Vorführung der erlernten Kommandos und kleiner Kunststücke in der Weißen Schule vor Schülern und Lehrkräften.



## **4. Ausblick**

### **4.1. Überprüfung der Ziele des Jahres 2011**

Die Ziele, die wir uns für das Jahr 2011 gesetzt hatten, waren einmal die Fortführung und Erweiterung der Arbeit mit Grundschulern. Zum anderen hatten wir die Verbesserung unserer Außendarstellung, u.a. durch die Erstellung eines Flyers geplant.

Bei beiden Zielen haben wir feststellen müssen, dass die Erreichung nur in Teilen zu unserer vollen Zufriedenheit stattgefunden hat. Wir haben alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen genutzt, um beide Ziele zu verfolgen.

Die Arbeit mit den Grundschulkindern wurde durch die Mädchengruppe, wie schon berichtet, mit großem Erfolg weitergeführt. Daneben gab es das Hundeprojekt im Frühjahr 2011, durch welches wir guten Kontakt zu den ausgewählten SchülerInnen des ersten Schuljahres knüpfen konnten. Dies zeigte sich später u.a. bei der Spielmobil-Aktion, wo einige dieser Kinder teilnahmen, die uns durch das Hundeprojekt schon bekannt waren.

Zu unserem Bedauern mussten wir feststellen, dass für die Grundschüler kein Bedarf an einem Lernangebot besteht. Auch nach erneuter Vorstellung im Kollegium der Weissen Schule in Wieseck, welches daraufhin die Werbung für die Hausaufgabenhilfe im Jugendhaus verstärkte, wurde das Angebot nicht angenommen. Hierzu muss erwähnt werden, dass im Familienzentrum Am Kaiserberg Hausaufgabenhilfe zum gleichen Zeitpunkt, zu dem wir diese anbieten konnten, stattfindet. Diese richtet sich vor allem an Kinder aus dem neuen Wohngebiet Am Kaiserberg. Wir haben keine Informationen darüber, inwiefern auch Kinder aus dem Umfeld des Jugendhauses dieses Angebot wahrnehmen. Im Herbst 2011 haben wir das Angebot der Lernhilfe für Grundschulkindern eingestellt zugunsten einer Erweiterung des polytechnischen Angebotes.

Das zweite Ziel, die Verbesserung der Außendarstellung, wurde operativ mit der Spielmobil-Aktion weiter verfolgt.

### **4.2. Ziele für 2012**

Bei den Überlegungen zu einer Verbesserung unserer Außendarstellung wurde uns bewusst, dass zunächst eine Überarbeitung unseres Konzeptes ansteht, da sich einige Faktoren deutlich verändert haben. Dies betrifft vor allem die Altersstruktur unserer Klientel und die daraus resultierenden Bedarfe. Daher müssen wir Konzept, Angebotsstruktur und Öffnungszeiten des Jugendhauses auf den Prüfstand stellen.

Bereits jetzt ist klar, dass wir die Angebotspalette für die jüngere Klientel ausbauen wollen, um eine frühzeitige Bindung und Integration zu erreichen. Dazu wird u.a. der Aufbau einer zweiten Jungengruppe für Jüngere zählen, um deren Bedürfnissen im geschlechtshomogenen Rahmen entgegenzukommen und sie für ihre weitere Entwicklung zu stärken.

Davon versprechen wir uns nachhaltig positive Effekte für Besucher und Abläufe im Jugendhaus Wieseck.

Barbara Licht

Dipl. Pädagogin

Ulrich Diehl

Dipl. Sozialarbeiter